



Institut für Österreichische Geschichtsforschung
Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien

EINLADUNG

zum 159. Institutsseminar
am Montag, dem 7. April 2014, um 18 Uhr c.t.
im Hörsaal des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung

Dr. Uwe Tresp
(Universität Potsdam)

Die Werkzeuge reichsfürstlicher Politik im späten Mittelalter

(Zur Organisation und Verwaltung militärischer Kontingente
in entfernten Einsatzgebieten)

Frei nach Clausewitz wird der Krieg oft nur als Fortsetzung der Politik „mit anderen Mitteln“ verstanden. Im Sinn hatte der bekannte Kriegstheoretiker jedoch, dass kriegerische Mittel stets nur ein Werkzeug der Politik sein sollten. Ein solcher Gedanke war auch dem Mittelalter nicht fremd. Die wachsenden Herausforderungen von Reichs- und dynastischer Politik im späten Mittelalter verlangten nicht selten eine Entsendung von Truppen in fern gelegene Krisengebiete, wo sie die Interessen ihres Kriegsherrn zu vertreten hatten. Nicht immer musste damit ein Krieg gegen einen unmittelbaren Gegner gemeint sein. Oft war auch die Erfüllung von Bündnispflichten oder die Akkumulation von sozialem und symbolischem Kapital durch militärisches Engagement für andere das Ziel. Dazu konnte die Aufstellung von Truppen erforderlich sein, die in großer Entfernung von ihrer Heimat zum Einsatz gebracht werden mussten. Außergewöhnliche Wege aber hatten außergewöhnliche Anforderungen an die Finanzierung, Organisation und Verwaltung dieser Truppen zur Folge, die im Vortrag anhand der Quellen, zumeist Verwaltungsschriftgut in Form von Rechnungen und Personenlisten, erläutert werden sollen. Drei gut dokumentierte Beispiele werden vorgestellt: eine militärische Expedition im Rahmen dynastischer Politik (Sachsen gegen Burgund in Luxemburg 1442–1444), eine Bündnishilfe (Bayern-Landshut für Sigismund von Tirol 1468) und eine Reichshilfe (Sachsen für Kaiser Friedrich III. gegen Ungarn 1481/82).

Uwe Tresp studierte Geschichte, Geographie und Politikwissenschaft an der Universität Potsdam, Promotion 2002, danach wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas in Leipzig, von 2009 bis 2011 im Sonderforschungsbereich 496 an der Universität Münster, seit 2011 an der Universität Potsdam tätig. Die 2004 veröffentlichte Dissertation „Söldner aus Böhmen. Im Dienst deutscher Fürsten: Kriegsgeschäft und Heeresorganisation im 15. Jahrhundert“ wurde mehrfach preisgekrönt. Derzeit arbeitet er an einer Habilitationsschrift über das Verhältnis Kaiser Karls IV. zum Adel in Böhmen und im Reich.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Winkelbauer
Institutsdirektor

Gäste sind herzlich willkommen!